



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Kunst Nimmer zu sündigen/ Das ist/ Eine außführliche/  
warhaffte/ historische und gründliche Beschreibung Der  
vier letzten Dingen deß Menschen/ Nemlich Deß bitteren  
Todes/ Deß Letzten Gerichts/ Deß ...**

**Dionysius <von Luxemburg>**

**Elwangen, 1685**

9. Wie die Seelige ohn Unterlaß das liebeiche Göttliche Angesicht  
anschauen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38087**

Das Neunte Capittel.

Wie die Seelige ohn Vuterlaß das  
liebreiche Göttliche Angesicht  
anschauen.

**W**as ich bishero von den himmlischen Freuden erzehlet hab / ist so hoch und unaussprechlich / daß es von keinem erschaffenen Verstand mag begrieffen werden ; dasjenige aber / so noch übrig / ist noch vil höher und unaussprechlicher / also daß ich kaum weiß / was ich davon gedencen oder sagen solle. Ich wolte gern allhie beschreiben / was für Freuden die Heilige in der Anschauung Gottes haben / finde aber keine Wörter sie nach der Gebühr aufzusprechen. Ich weiß wohl / daß die Theologi die Anschauung und Genießung Gottes eine unaussprechliche / unbegreifliche / unermessliche und unendliche Freude nennen ; wer will mir aber geben dasjenige mit Worten zu erklären / was da unaussprechlich / unbegreiflich / unermesslich und unendlich ist ?

Der Englische Doctor Thomas von Aquin bekennet ohne Scheu und saget / daß die Seeligkeit nicht besser seyn möge wegen der Genießung Gottes / gleichwie nichts besser als Gott selbst seyn kan (a). Sondern gleichwie die Menschliche Natur zu keiner höheren Würdigkeit hat mögen erhoben werden / als daß sie mit Gott vereiniget ist : und gleichwie die allerseeligste Jungfrau Maria nicht kan höher geprysen und glormwürdiger gemacht werden /

Eccl ij

als

als daß sie zu einer Mutter Gottes erwählet worden: also kan die Seeligkeit nicht verbessert werden / welche in Anschauung / Triessung und Erkantnuß Gottes bestehet. Der H. Augustinus hat gar wohl dises verstanden / und davon also gelehret: In der einigen Anschauung Gottes / bestehet die ganze ewige Glory der Heiligen (b). Dann Gott ist ein Wesenheit / darin alles / was geliebet und begehret kan werden / auff die allervollkommenste Weiß begriffen ist. In Gott ist alle Vollkommenheit / Barmherzigkeit / Süßigkeit / Schönheit / Gerechtigkeit / Lieblichkeit / Freundlichkeit / Weißheit und Majestät. Auß Gott kombt aller Trost / Erquickung / Gnad / Freud / Ruhe / Glück / Heyl und alles Gut / so in den Creaturen sowohl im Himmel als auff Erden zu finden oder zu erdencken ist. Ohne die Anschauung des liebeichen Angesichts Gottes ist keine Freud im Himmel / ja alles wurde ohne sie für eine Bitterkeit gehalten werden. In demselbigen haben alle Heiligen ihr ewiges höchstes Vergnügen / daß sie ihrer Wohlhüsten und Ergößlichkeiten weder Anfang noch End wissen. Und wann der ganze Himmel Papier / das ganze Meer Dinten / und alle Strohalm Federen / und alle Menschen Schreiber wären; so wurden sie doch nicht die geringste Freud / welche die Heiligen auß der Anschauung Gottes empfangen / beschreiben mögen (c).

Wie unendlich schön Gott seyn müsse / mögen wir in etwas auß der Offenbarung der H. Brigittæ erkennen. Dann zu derselbigen sprach  
eines

eines Tags Christus der HErr: Wann du soltest die Schönheit der seligen Seelen/oder der heiligen Engelen sehen / wie sie in sich selbst seynd; so müste dir das Hertz für grosser Freuden zerspringen (d). Seynd dann die Engelen und Heiligen also schön / ey wie wirds möglich seyn / daß ein sterblicher Mensch Gott den HErrn/welcher die Schönheit selbst ist / ohne Lebens-Gefahr anschauen möge? Der Prophet Moses hat zwar diese Gnad vom HErrn begehret / und zu ihm gesprochen: HErr / hab ich Gnad gefunden vor deinem Angesicht / so zeige mir dein Angesicht. Er bekam aber zur Antwort: Du wirst mein Angesicht nicht sehen können; dann kein Mensch wird mich sehen und leben (e). Deswegen hab ich im vorigen Capittel gesagt / wie daß der Mensch zuvor müsse gleichsam in Gott verwandelt / und zur Gleichheit Gottes erhoben werden; sonst würde er in alle Ewigkeit nicht fähig noch starck genug seyn / das liebreichste Göttliche Angesicht anzuschauen.

Zu diser Beschauung hatte auch der Prophet David eine hefftige Begierd / deswegen schreye er zu Gott mit inbrünstigen Seuffzern / sprechend: O HErr / du Gott der Heerscharen / zeige uns dein Angesicht; so werden wir selig seyn (f). Und an einem anderen Ort tröstet er sich mit diser glückseligsten Anschauung / wie daß er in ihm alles besitzen und sehen werde / sprechend: Bey dir / O HErr / ist der Brunn des Lebens / und wir werden in deinem Lichte

das Licht anschauen (g). Dife Anschauung hat GOTT allen und jeden / die eines reinen Hergen feynd / versprochen mit folgenden Worten : Seelig feynd / die eines reinen Hergens feynd / dann sie werden GOTT anschauen (h). Welches der H. Augustinus auch lehret / sprechend : Die Anschauung / welche ist GOTT von Angesicht zu Angesicht sehen / wird zu der allerhöchsten Belohnung den Gerechten versprochen (i).

Solang als wir auff diser Welt leben / so erkennen wir GOTT den HERN nur durch den Glauben / und gleichsam durch eine finstere Gestalt / wie uns der Apostel lehret / sprechend : Wir sehen anjergo durch einen Spiegel in einem Rhätsel ; alsdann aber / nemblich in der ewigen Seeligkeit / von Angesicht zu Angesicht (k). Dahero wann wir einmahl in dem Himmel ankommen / und die unaussprechliche Schönheit des Angesichts GOTTES klärlich anschauen werden ; so wird gleichsam kein Geist in uns bleiben / sonder werden mit der Königin von Saba auffschreyen / und Christo dem wahren Salomon sagen : Die Rede ist warhafftig / welche ich in meinem Land gehört hab von deinen Reden und deiner Weißheit. Und ich glaubete den jenigen nicht / die mirs erzehlet haben / biß ich selbst kommen bin. Und ich habs mit meinen Augen gesehen / und erfahren / daß mir die Helffte nicht ist gesagt worden. Deine Weißheit und deine Werck feynd grösser / dann das Gerücht / so ich gehört

höret hab. Seelig seynd deine Männer / auch seelig seynd deine Diener / welche allezeit vor dir stehen / und deine Weißheit anhören (l)!

Sobald als eine Seel sich mit Gott droben im Himmel vereiniget hat / ist sie fähig diß liebe reiche und holdseelige Göttliche Angesicht anzuschauen. In selbem Augenblick müssen alle Schwachheiten und Trübsal / sambt allem dem so nicht vollkommen schön / lieblich / anmüthig und fürtrefflich ist / abweichen und zerfließen. Die Seeligen sehen alsdann zugleich an die Göttliche Natur / sambt allen Göttlichen Vollkommenheiten / nemlich die Weißheit / Gütigkeit / Allmacht / Unermesslichkeit / Barmherzigkeit / Gerechtigkeit / Schönheit / Ewigkeit / Heiligkeit und Fürtrefflichkeit. Sie ergründen das Geheymnuß der hochheiligsten Dreyfaltigkeit / und die Weiß / mit welcher Gottes Sohn sich mit der menschlichen Natur vereiniget hat. Sie erkennen zugleich alle Gedancken / Worten und Wercken des Leben / Leydens / Sterbens / Auferstehung und Himmelfahrt Christi / wie auch alle und jede schwäre Texten / Weissagungen und Auslegungen der Göttlichen Schrift. Dasjenige so wir mit unserm Verstand nicht fassen mögen / sonder habere glauben müssen / wird ihnen alsdann klar und offenbar seyn / wie der H. Augustinus lehret (m).

Zweytens werden sie auch in Gott klar sehen den ganzen allerschönesten himmlischen Palast / welcher also kostbar / edel und fürtrefflich für die Außerwählten zubereitet ist / daß alle Königliche

Wohnungen und Paläster für Schwalben-Nester zu halten seynd / so sie damit verglichen wurden. Sie sehen auch in ihm alle und jede Thätigkeit der H. Engelen und Menschen / und solches zwar nicht in Verwirrung / sonder klärlich und in besonder. Sie erkennen sich unter einander vil besser / als wann sie Brüder und Schwestern gewesen / und erfreuen sich höchlich wegen der Verdiensten / Würdigkeiten / Belohnungen und Glorri / so ein jeder von Gott gnädiglich empfangen / und ewiglich ererbet hat (n).

Drittens sehen sie auch in diesem allerklaresten Spiegel des Göttlichen Angesichts alle und jede verdammte Menschen und Teuffelen / un ihre verübte Sünden und besondere Peinen; und erfreuen sich höchlich darüber / dieweil sie nach der Gerechtigkeit Gottes gezüchtigt und abgestraffet werden. Alsdann werden sie auch in Gott die wunderbare Ordnung seiner allerweissesten Vorsehung erkennen / und sich nicht gnugsam darüber verwunderen können. Alsdann wird ihnen offenbar seyn / warum Gott der Herr diese belohne / jene aber straffe. Alsdann werden sie ohne Hindernuß ergründen; auß was Ursachen diese Göttliche Vorsehung ihrer vil also süßiglich einlade / also gewaltig ziehe / also barmherziglich die zur Seeligkeit nothwendige Mittel ertheile / also grosse Gutthaten erweise / also gedultig übertrage / und also liebreich beschütze (o).

Viertens werden die Seelige alle erschaffene Ding sehen / wie sie vor Alters gewesen / anjetzo seynd / und hinfüro seyn werden. Sie werden klärlich

klärllich erkennen / wie Gott der Herr in allen erschaffenen Dingen seye / wie die Creaturen sich in Gott befinden / und wie sie alle durch seine unendliche Allmacht einig und allein bestehen. Sie werden ohne Hindernuß aller Creaturen Größe / Schöne / Gestalt / Natur / Krafft / Wirkung / Eigenschaften und Bewegungen anschauen. Es wird nicht vonnöthen seyn / daß sie sich deswegen auff das Erdreich begeben / die Erneuerung der Elementen und der Himmelen zu besehen / obwohl sie es in einem Augenblick werden thun können ; sonder Gott der Herr wird ihnen alles in allem seyn ; als in dem allerklaresten Spiegel dasjenige / so sie nur wünschen oder erdencken mögen / anschauen und betrachten können. Und gleichwie die böse Geister aller Orten ihre Peynen mit sich tragen / wie ein Krancker seine Kranckheit : also werden auch die Seelige ihre Seeligkeit / nemlich die glückselige Anschauung des liebeichen Angesichts Christi / aller Orten und Enden gegenwärtig haben. Dahero spricht der H. Bernardus: Ein seeliger Mensch sihet das Wort Gottes / und in demselbigen Wort alles was dadurch gemacht worden. Er hat nicht vonnöthen auß demjenigen so Er gemacht hat / des Schöpffers Erkantnuß zu erbetteln (p) ; sonder wird nur desto mehr dadurch angetrieben / ihn zu loben / zu preysen und zu benedeyen.

Auß diesem wenigen / so allhie gemeldet worden / das die Seelige in dem liebeichen Göttlichen Angesicht sehen / ist leichtlich zu schliessen : wie daß sie zum allerweisesten seynd / und nichts möge erdacht



werden / welches sie nicht wissen sollen. Dann sie werden nicht ein Ding nach dem anderen lehren und wissen / und es wird ihnen nicht ein Ding nach dem anderen geoffenbaret werden / wie es auff diser Welt zugehet; sonder sie werden in einem Augenblick / in welchem sie Gott anschauen / alle Ding sehen / und alle Ding wissen. Wie aber solches geschehen könne / ist in etwas zu begreifen; so wir nur zu Gemüth führen / was wir in einem schönen grossen Spiegel zu sehen pflegen. Dann wann wir nur darein schauen / so sehen wir zugleich uns selbst / den Spiegel / sambt allem was darin ist. Also ergeht es auch den Seeligen droben im Himmel / wann sie das liebevolle Angesicht Christi anschauen. Dann dasselbige ist nach Aussag des weisen Manns ein Spiegel ohne Mackel / und die Schöne des ewigen Lichts (9). Wann ein Heiliger in diesen Göttlichen Spiegel schauet / so sihet er in einem Augenblick Gott den Herrn selbst / und alles was in ihm ist / nemlich sich selbst / sambt allen übrigen Creaturen. Solches lehret uns der H. Fulgentius / sprechend: Gleichwie uns durch den leiblichen Spiegel gegeben wird / daß wir darin uns selbst / den Spiegel / und alles was gegenwärtig ist / sehen mögen: Also wird es auch eine Beschaffenheit haben mit dem Spiegel der Göttlichen Klarheit / daß wir Gott selbst / wie er ist / sehen / sovil einer Creatur möglich seyn wird; wie auch uns selbst / und alles anderes / mit wahrhafter und gewisser Wissenschaft erkennen werden (1).

Auff

Von der Anschauung Gottes. 779

Auff diser Welt hören wir vilmahl mit Verwunderung / wie die Gelehrte von der Sonnen / von dem Mond / und dem Gestirn enfferigst disputieren / da sie doch gar nicht wissen / wie die Sonn die Zeit mässige / und den Mond sambt dem Gestirn erleuchte. Von was für einer Matery der Himmel seye / und wer ihn so ordentlich bewege. Sie haben vil tausend dergleichen Fragstück / da dann ein jeder sein Gutachten behauptet / und dannoch keine rechte eigentliche Wissenschaft davon hat. Ihre Mühehaltung ist zwar keines Wegs zu tadeln ; ich aber rathe ihnen / nur wohl zu leben / damit sie einmahl den klaren Spiegel des Göttlichen Angesichts anschauen mögen. In demselbigen werden sie nicht allein jesterzehlte Sachen unverhinderet erkennen ; sonder auch einen Abgrund der Göttlichen verborgenen Geheimnissen darneben erkennen. Alsdann werden sie sehen / wie wunderbarlich Gott der Herr Himmel und Erden auß nichts erschaffen / und was er von Ewigkeit hero gethan / ehe die Welt erschaffen worden. Sie werden sehen / wie Gott der Vatter ohne Mutter seinen Sohn von Ewigkeit hero gebähre / und wie derselbige in der Zeit ohne Vatter auß Maria der Jungfrauen gebohren worden. Sie werden sehen / wie es möglich gewesen / daß diser unermessene ewige Gott in einen so kleinen und zarten Leib hat mögen eingeschlossen werden. Sie werden sehen / wie er in einer Faust die ganze Welt begreiffe / und den gangen Erdenkloß mit dreyen Fingern unterhalte. Sie werden sehen / wie er das Meer im Saum halte / und es mit dem Sand als  
mit

mit einem Faden umgebe. Sie werden sehen/ wie die Werck der Göttlichen Barmherzigkeit mit den Wercken der Gerechtigkeit übereinkommen/und wie Gott auß Gnaden selig mache/hergegen auch nicht ohne Schuld verdamme. Dife und dergleichen unzählbare hohe Göttliche Geheimniffen werden die Seelige / wann sie Gott anschauen/ganz schön und klar verstehen/und daran keinen Zweifel mehr haben. Dahero spricht der H. Augustinus: So lang wir auff diser Welt seynd / verstehen und wissen wir die Sachen zum Theil: wann wir aber zu jenem Licht des Vatters der Liechteren Kommen/alsdann wird nichts seyn in allen Creaturen/welches wir nicht werden wissen (s).

Neben allen oberzehlten unaussprechlichen Freuden/welche die Seelige in Anschauung des Göttlichen Angesichts genieffen / werden sie auch alles Gutes/ so sie nur wünschen und erdencken mögen/ in demselbigen finden. Dahero spricht abermahl der H. Augustinus: Wie groß wird dieselbige Seeligkeit seyn / darin kein Ubel erfunden/darin kein Ubel verborgen seyn wird/da man dem Lob Gottes ergeben ist / welcher alles in allem seyn wird (c). Dann die Seelige finden alles Gut in dem Göttlichen Angesicht im höchsten Grad/und in einer unendlichen Vollkommenheit/also daß sie außser demselbigen keine Begierd zu einigem Guten werden haben können. Nie auff diser Welt kan einer nicht alles Gutes der Welt zugleich genieffen; sonder wann man eines genieffes/ kan man das andere nicht genieffen. Aber in  
der

der Anschauung des Göttlichen Angesichts ist alles was Gut ist / versambelet / welches Gott selbst ist. Deswegen werden sich die Seelige in diesem allerhöchsten Gut einig und allein auffhalten / welches sie also ersättigen / befriedigen und vergnügen wird in allen ihren Begierden / daß sie nicht werden Ursach haben anderen Gütern nachzufragen und zu verlangen. Diß alles hat gar wohl verstanden der H. Augustinus / und davon also geschriben: **Dasselbst wird alles seyn / was geliebet wird: und es wird auch nichts begehret werden / welches allda nicht wird gegenwärtig seyn.** Dann Gott unser Herz ist das End unserer Begierden / welcher wird ohne End gesehen / ohne Verdruß geliebet / und ohne Müdigkeit gelobet werden (u).

Dieweil dann das liebreiche Angesicht Gottes also schön / holdseelig / anmüthig und freudenreich ist; so haben die Heilige in dessen Anschauung die rechte und wahre ewige Seeligkeit / welche sie in allem und über alles befriediget und vergnüget. Die Verdambte aber sambt allen höllischen Geisteren haben hergegen ein solches Verlangen dasselbige anzuschauen / daß in dem Abgrund keine grössere Peyn ist / als dessen ewige Beraubung; wie dann in dem Tractat von der Höllen zugsam davon gehandelt worden. Auff daß wir aber wissen / was für eine hefftige Begierd die böse Geister haben / diß Göttliche holdseelige Angesicht anzuschauen / als will ich zum Beschluß dieses Capittels folgende warhaffte History erzehlen.

Es schreibet der andächtige Thomas Cantimpra

pratanus / wie daß in Brabant eine ehrliche reiche  
 Matron auß Verhängnuß Gottes vom bösen  
 Feind seye besessen worden. Dierweil dann diser  
 Höllhund das arme Weib zu gewissen Zeiten sehr  
 plagete; ward er gebetten die Person zu besuchen.  
 Als er zu ihr kam / fand er sie ganz ruhig / und ver-  
 ständig redend. Damit er aber möchte erfahren /  
 ob der böse Geist warhafftig in sie wäre gefahren /  
 sprach er drey mahl heimlich folgende Wort auß  
 dem fünfften Buch Moysis: **Du hast Gott**  
**verlassen / der dich gezeuget hat / und du bist**  
**deß Herrn deines Schöpfers vergessen (x).**  
 Er hatte kaum dise Wort zum dritten mahl aufge-  
 sprochen / sihe / da erplaste das arme Weib / und die  
 Adern im Hals wurden ihr Singers dick. Der ver-  
 borgene Feind meldete sich alsobald an / und der  
 fromme Thomas beschwure ihn nach dem Brauch  
 der H. Catholischen Kirchen. Er fragete ihn von  
 unterschiedlichen Sachen / und der arglistige Feind  
 beantwortete alles mit vilen untermischten Lügen.  
 Der Geistliche befahle ihm die Warheit zu sagen /  
 und unter anderen sprach er zu ihm: **Sage mir /**  
**ist das himmlische Vatterland also schön**  
**und lustig wie man saget.** Da antwortete der  
 böse Feind und sprach: **Es ist unendlich schön**  
**und lustiger.** Dise Antwort gab ihm fernere  
 Anlaß zu fragen und zu sagen: **Woltest du auch**  
**wider dahin kehren / wanns dir möglich**  
**wäre:** Der Teuffel antwortete: **Freylich wolte**  
**ich / wann ich nur könnte / wann ich schon alle**  
**erdenckliche Tormenten bis ans End der**  
**Welt solte außstehen.** Als dise Antwort der  
 fromme

fromme Mann hörete / sprach er ganz fecklich zu ihm: Ich verspreche und sage dir zu / und solches zwar mit Gefahr meiner Seeligkeit / wann ich liegen solte / daß du für gewiß wider in den Himmel kommen werdest / wofern du nur diese wenige Wort mir wirst nachsprechen / nemlich: O mein GOTT und mein HERR / ich hab gesündigt / verzeyhe mir! Als der Sathan diese Wort hörete / da drähete er der armen Frauen den Hals umb / und schrye mit erschrocklicher Stimm: HERR / HERR. Diese zwey Wort widerholte er mit erbärmlichem Schreyen / und leztlich sprach er: O HERR GOTT der Margarete; dann die Frau hiesse Margareta. Da sprach zu ihm der gottseelige Mann: O du Armseeligster / die Hoffart hat dich auß dem Himmel gestürzet / und die Hoffart lasset dich nicht wider hinein gehen. Hierauff schwige der Sathan still / und hat über etliche Tag darnach die Herberg geraumet (y).

Auß dieser History mögen wir vil Lehrstück abnehmen / welche uns zur Frommkeit und Andacht billich sollen bewegen. Erstlich wie schön und lustig der Himmel / und sonderlich das liebeiche Angesicht Gottes seye / umb dessen Anschauung ein böser Geist alle erdenckliche Peinen und Qualen bis ans End der Welt leyden will. Zwentens daß nichts erschrocklicheres kan erdacht werden / als daß Gott sowohl die Verdambte als auch die Teuffelen also seiner Gnad beraubet hat / daß in alle Ewigkeit keiner von ihnen sagen kan: O mein Gott erbarme dich meiner! Drittens daß wir hier

hieraus abnehmen sollen / was die Gnad Gottes vermöge / welche nicht zu verachten / wie ihrer vil ländt thun ; sonder mit allem Fleiß zu beobachten / und mit ihr nach allen Kräfte für die ewige Seeligkeit zu arbeiten seye. O wie wenig beobachtet heutiges Tags dise drey Puncten / und wie selten erinneren wir uns der unendlichen Freuden des holdseeligen Angesichts Gottes. Die verdambte höllische Geister wolten alle Tormenten bis ans End der Welt / umb Gott den Herrn anschauen / leyden : und wir blinde Menschen wolten so gar nicht thun / uns diser unendlichen Freuden zu versichern. Wir konten vilmahl durch ein Stücker Brods / durch einen Pfening / durch die Verachtung einer fleischlichen Wohlust / durch eine reumüthige Beicht / durch eine andächtige Communion / durch dises oder jene Bußwerck den Himmel uns eröffnen ; und dannoch seynd wir also blind und unsinnig / daß wirs verabsäumen und vernachlässigen. O wolte Gott / daß wir nicht also blind wären / sonder die zukünfftige ewige Ding besser zu Gemüth führeten ! Amen.

- (a) S. Thomas 1. Parte Quæst. 25. Art. 6. ad 4. Item Quæst. 26. Art. 3. (b) S. Augustin. in Psal. 26. ver. 8. (c) Stanihurst lib. de 4. Novissimis Tract. de cælo cap. 9. (d) Ludovicus Blosius in Monili spirit. cap. 14. post initium mihi pag. 102. (e) Exodi cap. 33. ver. 13. & 20. (f) Psalmo 79. ver. 20. (g) Psal. 35. ver. 10. (h) Matt. cap. 5. ver. 8. (i) S. August. lib. 1. de Trinitate cap. 13. (k) Epist. 1. ad Corinth. cap. 13. vers. 12. (l) lib. 3. Regum cap. 10. ver. 6. 7. & 8. (m) S. August. Tomo 5. lib. 20. de civit. Dei cap. 21. mihi pag. 269. (n) Hierem. Drexel. lib. 2. de cælo cap. 16. §. 2. (o) Gabriel Inchin. lib.

lib. de 4. Noviss. Tract. 4. de cælo cap. 8. (p) S. Bernardus lib. 5. de considerat. cap. 1. circa medium. (q) Sapient. cap. 7. ver. 16 (r) S. Fulgent. citat. à Gabriele Inchin. ubi supra. (s) S. Augustin. lib. de doctrin. Christ. apud Inchin. (t) S. Augustin. lib. ult. de civit. Dei cap. 30. (u) S. Augustin. lib. 21. de civit. Dei apud Gabriel. Inchin. ubi supra (x) Deuteron. cap. 32. ver. 18. (y) Hierem. Drexel. lib. 2. de cælo cap. 15. §. 2.

Das Zehente Capittel.

Von den übrigen himmlischen Freuden/sonderlich aber deren Überfluß/Sicherheit und Ewigkeit.

**W**ie ich ohne Ursach spricht der H. Apostel Paulus: Es wird einer der im Kampff streitet nicht gekrönet / er habe dann rechtmässig gestritten (a); dann auff den Kampff folget der Sig / auff den Krieg der Frid / und auff die Arbeit die Belohnung. Dieweil dann die Heiligen hie auff diser Welt sehr vil erlitten / ritterlich gestritten/und glückselig wider die Welt/ das Fleisch und den Sathan obgesiget haben; so empfangen sie auch droben im Himmel neben oberzehlten unaussprechlichen Freuden gewisse Kronen oder Sig-Kränzelein: so sie von den Auserwählten unterscheiden / welche nicht einen so hefftigen Kampff als sie gehabt und gestritten haben (b).

Unter allen Seeligen haben die H. Martyrer den Vorzug / als welche mit Erduldung viler Schmerzen und Peynen die Tyrannen überwunden/ und ihr Blut umb Christi willen zu vergiessen sich nicht gescheuet haben. Von ihnen spricht Chri-

DDD flus